

HEIME

Pflegeheim eröffnet Tagespflege

„Wir schließen eine Versorgungslücke in Schneeberg“

Ein Pflegeheim erobert „ambulantes Terrain“: Das Gut Gleesberg in Schneeberg (Sachsen) hat eine eigene Tagespflege eröffnet. Für die Auslastung des Angebots ist Einrichtungsleiter Jens Bretschneider zuversichtlich.

INTERVIEW: FRIEDRIKE GEISLER

Herr Bretschneider, wie kam es zu der Überlegung, eine Tagespflege in Gut Gleesberg zu integrieren?

Das zweite Pflegestärkungsgesetz hat natürlich den Anreiz erhöht, hier aktiv zu werden. Aber, die Idee, eine Tagespflege zu eröffnen, gab es bei uns schon vorher. Seit 2013 hatten wir überlegt, ob es nicht Sinn machen würde, in diese Richtung zu gehen. Es zeichnete sich ja auch damals schon ab, dass sich die Pflege stärker im ambulanten oder teilstationären Segment entwickeln würde als im rein stationären. Die Verbesserungen, die das PSG II mit sich gebracht hat, kommen uns da natürlich gelegen.

Tagespflegen sind ja oft in ambulanter Hand, weil die Dienste einfach bereits den Kontakt zu möglichen Kunden haben und auf diese Weise die Auslastung gesichert werden kann. Diesen Vorteil hat ein Heim nicht..

Klar war uns bewusst, dass es ein Risiko ist. Wir haben ja immerhin fünf Millionen Euro in das Projekt investiert. Aber wir haben auch einfach damit kalkuliert, dass die Tagespfle-

ge nicht von Anfang an voll ausgelastet sein wird. Doch man muss sagen: Die Argumente haben dafür gesprochen. So gibt es in ganz Schneeberg bisher keine Tagespflege und der Bedarf ist da. Außerdem haben wir einen ganz guten Kontakt zu einigen ambulanten Anbietern, die es auch positiv sehen, dass es nun eine Tagespflege gibt.

Könnte man eine Tagespflege nicht auch als Konkurrenz zur häuslichen Pflege sehen?

Ich denke nicht, dass sie uns als Konkurrenz betrachten. Das tun wir ja auch nicht. Wir wissen ja, dass wir nicht das leisten können, was sie leisten und umgekehrt.

Welche Vorteile bieten sich durch das neue Angebot für die Einrichtung?

Erst einmal schließen wir dadurch hier in Schneeberg eine Versorgungslücke. Natürlich haben wir auch ein bisschen die Hoffnung, dass wir den Tagespflegegästen später auch einmal die vollstationäre Versorgung näherbringen können. Wir erleben es noch oft genug, dass deutliche Vorurteile dem Heim gegenüber herrschen: Das man eingesperrt ist und im Grunde nicht mehr am Leben außerhalb teilnimmt. Ich denke, wenn die Menschen einmal selbst erleben könnten, wie unsere Bewohner hier leben, würde sich das ändern.

Wieviel Personal halten Sie denn in der Tagespflege vor?

Wir haben eine Mitarbeiterin, die die Leitung der Tagespflege übernimmt sowie eine stellvertretende Leiterin, eine Hilfskraft und eine Betreuungskraft. Damit sind wir in Vorleistung gegangen, weil man ja vorher noch nicht weiß, wie viele Gäste kommen werden. Oftmals wird bei neuen Angeboten erst einmal gewartet, wie es angenommen wird und dann das Personal eingestellt, aber da haben

wir uns bewusst gegen entschieden. Wir wollen damit auch zeigen, dass es ein eigenes Angebot ist und dass die Gäste dort von Anfang an ihre eigenen Ansprechpartner haben. So halten wir die Tagespflege auch ganz getrennt vom Heim: Die Heimbewohner werden nicht in der Tagespflege versorgt und auch das Personal wechselt nicht.

Sie haben am 19. August Eröffnung gefeiert. Was können Sie bis jetzt berichten?

Wir haben bereits acht Gäste in der Tagespflege. Ich denke, das ist für den Anfang gar nicht schlecht. Die Gäste können sich aussuchen, ob sie nur einen Tag oder bis zu fünf Tage in der Woche kommen. Natürlich geht es am Anfang viel darum, über das neue Angebot zu informieren. So haben wir viel Info-Material erstellt, halten Info-Abende ab oder gehen auf örtliche Gruppen zu. Bisher kommen unsere Gäste nur aus der unmittelbaren Nachbarschaft. Da erübrigt sich auch das Problem mit langen Anfahrtswegen.

Wie sieht die allgemeine Strategie aus? Soll das Gut Gleesberg auf lange Sicht auch „ambulantisiert“ werden?

Nein, wir wollen bei der stationären Pflege bleiben. Das Haus haben wir im Zuge der Umbauarbeiten auch noch einmal um 16 auf 66 Plätze er-

AUF EINEN BLICK

PFLEGEHEIM GUT GLEESBERG

Lage	Schneeberg im Erzgebirgkreis (Sachsen)
Betreiber	Dr. Willmar Schwabesche gemeinnützige Heimstättenbetriebsgesellschaft mbH
Plätze	nach Umbau von 50 auf 66 erhöht
Tagespflege	17 Plätze, aktuell 8 belegt
Investition	5 Millionen Euro

EINRICHTUNGSLEITER JENS BRETSCHNEIDER:

// Die Argumente haben dafür gesprochen. So gibt es in ganz Schneeberg bisher keine Tagespflege und der Bedarf ist da. //

weitert. Da wir eine eigene Küche, Wäscherei und Hauswirtschaft haben, lässt es sich bei einer größeren Platzzahl leichter wirtschaften. Ich bin überzeugt, dass man die stationäre Pflege aufrechterhalten muss. Auch wenn es immer mehr andere Angebote gibt, wird der Bedarf für Heime doch immer da sein. Allerdings auf eine andere Art: Wir merken schon heute, dass sich die

Bewohnerstruktur verändert, zum Beispiel durch die immer kürzer werdende Verweildauer. Ich denke, dass auf lange Sicht aus den Heimen so eine Art Palliativ-Versorger wird. Das wird noch eine ganz besondere Herausforderung.

■ Kontakt: jens.bretschneider@gutgleesberg.de
www.gutgleesberg.de



Sieht eine Versorgungslücke im Bereich Tagespflege in seiner Region: Einrichtungsleiter Jens Bretschneider.
Foto: Altenpflegeheim Gut Gleesberg

Medizinische Versorgung von Heimbewohnern

Brysch weist auf Diskriminierung hin

Berlin // Bei der medizinischen Versorgung werden nach Angaben der Deutschen Stiftung Patientenschutz Bewohner in Heimen schlechter gestellt als Pflegebedürftige, die zu Hause versorgt werden. Stiftungsvorstand Eugen Brysch erläuterte der Deutschen Presse-Agentur, bei der medizinischen Behandlungspflege übernehme die Krankenversicherung die Kosten für Patienten zu Hause, während Heimbewohner nichts erhielten. Auch die Pflegeversicherung trage die Kosten nur im Rahmen der pauschalen Leistungsbeträge. Die Bundesregierung diskriminiere mit dieser Regelung Pflegeheimbewohner, so Brysch. Ein rechtswissenschaftliches Gutachten habe auch ergeben, dass diese

Ungleichbehandlung verfassungsrechtlich höchst bedenklich sei. Brysch verlangte, dass der Bundestag das dritte Pflegestärkungsgesetz von Gesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU) entsprechend nachjustiert. Brysch rechnete vor, dass die Ausgaben für medizinische Behandlungspflege zu Hause in den vergangenen zehn Jahren um 170 Prozent von 1,95 Milliarden Euro auf 5,25 Milliarden Euro angestiegen seien. Die pauschalierten Beträge in der Pflegeversicherung stiegen im gleichen Zeitraum nur um durchschnittlich acht Prozent. (dpa)

■ Den Gesetzentwurf zum PSG III finden Sie unter www.altenheim.net/Produkte/Downloads

Highlights

- Intensiv-Sessions zum NBA: So gelingt die Umsetzung in der Pflegepraxis
- PSG II und die Pflege: Wie Sie die fachlichen Herausforderungen meistern
- Seltene Demenzformen: Wie Ihnen auch in schwierigen Fällen Pflege und Betreuung gut gelingen

Unsere Partner

AltenpflegeKongress

Vorsprung durch Wissen

5 Orte – 5 Termine – 1 Programm
Garantiert auch in Ihrer Nähe!

- 12./13. Oktober 2016 in Berlin
- 09./10. November 2016 in Dortmund
- 22./23. November 2016 in Hamburg
- 29./30. November 2016 in Ulm
- 14./15. Februar 2017 in Köln

Über die wichtigsten Themen bestens informiert!

Sie wollen sich kompakt und im Überblick auf die kommenden Herausforderungen vorbereiten? Dann ist der **AltenpflegeKongress** genau das Richtige für Sie.

Kompaktes Fachwissen im Überblick:
Für PDL. Für WBL. Für Pflegefachkräfte.

Weitere Infos und Anmeldung unter www.ap-kongress.de
T +49 511 9910-175 • F +49 511 9910-199 • veranstaltungen@vincentz.net